

Wetterdaten 1881

Zu Anfang des Jahres war das Wetter wie zu Ende des vorigen Jahres vorwiegend regnerisch und hatten das Land und die Saaten sehr durch Nässe zu leiden. Im Monat Februar wurde jedoch zeitweise die Kälte sehr empfindlich und mußten die Viehställe noch außerordentlich versorgt werden, um das Vieh vor Erfrieren zu schützen. Anfangs März wurde das Wetter wieder erträglicher, der Schnee ging ab und hielt nur leichter Frost noch eine kurze Zeit an; es konnte in der zweiten Hälfte März schon mit der Bestellung der Hafer- und Sommersaaten begonnen werden. Diese ging dann auch bei sehr günstiger Witterung im April rasch und leicht vor sich und zeigte einen so schönen Stand im Mai, daß sie große Hoffnungen für die Ernte zu rechtfertigen schien. Im Juni hatten wir durchweg trockene Witterung, die sich zu Ende Juni zu einer in den letzten Jahren nicht dagewesenen Hitze steigerte, die auch den ganzen Monat Juli anhielt, so daß die gesamte in Feld und Flur fast zu verdorren schien. Zu Folge dieser fast tropischen Hitze hörte die Entwicklung und das Wachsthum der Feldfrüchte auf und ging alle Hoffnung auf eine gute ergiebige Ernte für dieses Jahr verloren. Die Heuernte ging sehr gut und rasch vor sich, lieferte jedoch einen schwachen ja sogar noch schwächeren Ertrag als im Vorjahr. Die Winterfrüchte reiften sehr rasch und konnte Ende Juli schon mit der Ernte derselben begonnen werden. Trotz des im August endlich fallenden Regens schritt die Ernte doch ohne nachteilige Folgen und wurde gegen Ende August beendet.

Der Ertrag an Winterfrüchten konnte im Allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden und hätte man ihn bei der großen Dürre kaum erwarten können.

Der Monat September brachte noch mehr Regen und konnte daher mit der Ernte der Sommerfrüchte nur langsam vorgegangen werden und wurde das geringe Quantum welches diese Ernte lieferte auch noch in einem sehr wenig trockenen Zustande eingeschauert. Zur Bestellung der Wintersaat war allenthalben Anfangs September der Boden zu naß, so daß die Hauptsaat gegen alles Herkommen erst Ende September bestellt werden konnte, also für hiesige Gegend ca. einen Monat zu spät, weshalb auch die Entwicklung der jungen Saat sehr gering und schwach wurde und mithin die Hoffnung auf eine gute Ernte für das kommende Jahr sehr beeinträchtigt wurde. Mit October wurde das Wetter wieder sehr kalt und trocken und ging die Grummet und Gemüse-Ernte ziemlich rasch und günstig von Statten. Der Ertrag der Grummeternte war sehr mangelhaft, die Kartoffelernte war eine reichliche, obschon einige Sorten von der Fäulnis stark angegriffen waren. Von Ertrag an Gemüse kann im Allgemeinen nicht die Rede sein. Hierdurch kam es, daß gegen Mitte October schon mit der Viehfütterung trockenes Futter (: Heu und Grummet und Stroh) verwendet werden mußte, was die Winterstallfütterung um wenigstens einen Monat ausdehnte. Gegen Ende October trat plötzlich heftiger Frost ein mit geringem Schnee, welches Wetter jedoch nur 8 Tage anhielt und von da bis Mitte December war immer günstiges und schönes Wetter, wodurch noch viele nützliche Arbeiten in Feld und Wiesen ausgeführt werden konnten; besonders günstig wirkte diese milde Witterung auf die junge schwache Saat. In der zweiten Hälfte des Monats December stellte sich endlich wieder Sturm und Frost ein. Der Fruchtpreis stellte sich gleich nach der Ernte günstig; auch selbst der Hafer hatte trotz der schlechten Qualität noch einen sehr acceptablen Preis. Bei dem Stroh blieb

(Auszug aus der Chronik der Bürgermeisterei Holzmülheim Tondorf
vom Jahre 1879 bis 1895)

der hohe Preis des Vorjahres fast bestehen, und war es für den Landwirth unmöglich, einen Ausfall an Stroh durch Ankauf desselben zu decken.

Beim Rindvieh stellte sich in diesem Herbst der Preis noch bedeutend geringer als im Vorjahre und wurde trotzdem nur trächtiges und fettes Vie allenthalben gesucht und gekauft; das übrige Vieh fand im Allgemeinen keine Abnehmer; gegen ende December ging der Preis etwas in die Höhe. Der Preis der Pferde war nur um ein Geringes gegen das Vorjahr gefallen, Fohlen waren jedoch sehr im Preise gesunken. Die Löhne der Handwerker und Dienstboten stellten sich wohl um ein Weniges geringer als in den Vorjahren, jedoch erhielten tüchtige Arbeiter noch immer einen hohen Lohn.

Als besonders außergewöhnliche Vorkommnisse können nachfolgende verzeichnet werden.

In der Nacht vom 17^{ten} auf den 18^{ten} November gegen ½ 12 Uhr wurde ein Erdbeben verspürt, welches in einer starken Erschütterung mit donnerähnlichem Rollen bestand, und wurde ein Hauptstoß in der Richtung von Nordost nach Südost wahrgenommen.

In der Nacht vom 26^{ten} auf den 27^{ten} November war ein orkanartiger Sturm der auch den ganzen Tag am 27^{ten} noch andauerte und mit anhaltendem Regen begleitet war und vielen Schaden an Häusern und Bäumen anrichtete.